

RECLAM BIBLIOTHEK

Shijing

Das altchinesische Buch der Lieder

Chinesisch / Deutsch

Übersetzt und herausgegeben
von Rainald Simon

Reclam

Inhalt

Vorbemerkung 7

詩經 / Buch der Lieder

- 1 Region Zhōunán 9
- 2 Fürstenstaat Shàonán 33
- 3 Fürstenstaat Bēi 63
- 4 Fürstenstaat Yōng in Hénán 109
- 5 Fürstenstaat Wēi 131
- 6 Die königliche Domäne Wáng 155
- 7 Fürstenstaat Zhèng 175
- 8 Fürstenstaat Qí 211
- 9 Lehnstaat Wèi 233
- 10 Lehnstaat Táng 249
- 11 Lehnstaat Qín 273
- 12 Lehnstaat Chén 295
- 13 Lehnstaat Guì 313
- 14 Lehnstaat Cáo 321
- 15 Lehnstaat Bīn 331
- 16 Kleine Rituallieder Xiǎo yǎ 355
- 17 Große Rituallieder 565
- 18 Hymnen der Zhōu 697
- 19 Hymnen aus Lǔ 743
- 20 Hymnen aus Shāng 765

Anhang

- Zur Aussprache des Chinesischen 783
- Zeittafel zur Frühgeschichte Chinas 787
- Nachwort 793
- Bibliographie 830
- Motiv- und Themenindex 839
- Verzeichnis der Gedichttitel 846

Vorbemerkung

Die vorliegende Übersetzung des SHÍJÍNG ist die erste Gesamtübersetzung des »Buchs der Lieder« seit Victor von Strauß' gereimter Fassung von 1880. An erster Stelle ist dem Reclam-Verlag für seinen unternehmerischen Mut zu danken, die Neuübersetzung zu ermöglichen. Klassiker müssen in einigen Abständen neu übersetzt werden, dabei geht es nicht nur um die Beseitigung jenes »übersetzerischen Grauschleiers« von dem Werner von Koppenfels [2007: 442] spricht, sondern auch um die Aufnahme gewandelter ästhetischer Standards in der Zielsprache.

Die Übersetzung orientiert sich an dem heutigen chinesischen Verständnis, indem sie von zeitgenössischen chinesischen Kommentaren ausgeht. Auf Reimung wurde bewusst verzichtet, nicht zuletzt, weil mit den Übersetzungen von Victor von Strauß und Günther Debon [2003] gereimte Fassungen vorliegen. Neben dem Weg der Reimung gibt es den anderen, jüngeren der freien Rhythmen mit Joachim Schickel [1965 und 1984] und Peter Weber-Schäfer [1967]. Letzterer ist bei weitem nicht so ausgeschritten wie der Pfad der Reime, so dass auch dies einen Anlass ergab, andere formale Eigenheiten der Originale als die Reimstruktur im Deutschen stärker zu beachten, vor allem die Reduplikationen.

In der philologischen Kommentierung hat sich der Übersetzer auf Wunsch des Verlages äußerste Zurückhaltung auferlegt, damit das Werk nicht alle vorgegebenen Dimensionen weit überschritte. Während alle Lösungswege und Entscheidungen, insbesondere die zahlreichen Heterographien und Emendationen, aufgezeigt, nähme das Buch leicht den doppelten Umfang ein. Es sei für den Sinologen auf die kommentierten Ausgaben des Ausgangstextes in der Literaturliste verwiesen. In Fragen der Textgestalt, der Tongebung und Lautung der chinesischen Zeichen folgen wir dem Speziallexikon von Xiàng Xǐ [1986]. In diesem Buch werden die traditionellen Langzeichen verwendet.

詩經

Buch der Lieder

1

周南

Region Zhōunán*

* Wurde die Bedeutung von 南 *nán* während der Hän-Zeit nur als Richtungsangabe ›südlich‹ verstanden, gibt es seit der Sòng-Zeit die These, *nán* bezeichne einen poetischen oder musikalischen Stil, der in der Zhōu-zeitlichen Elite in den südlichen Ebenen der Flussgebiete des Jiāngzi und des Hän-Flusses gepflegt worden sei [Chen 2007: IV, 193–243]. Zhōunán wurden die vom Hof der Zhōu gegründeten Lehnstaaten genannt.

關雎

Guānjū

關關雎鳩、
在河之洲。
窈窕淑女、
君子好逑。

guān guān jūjīu,
zài hé zhī zhōu.
yǎo tiǎo shū nǚ,
jūn zǐ hào qiú.

參差荇菜、
左右流之。
窈窕淑女、
寤寐求之。
求之不得、
寤寐思服。
悠哉悠哉、
輾轉反側。

cēn cī xìng cài,
zuǒ yòu liú zhī.
yǎo tiǎo shū nǚ,
wù mèi qiú zhī.
qiú zhī bù dé,
wù mèi sī fú.
yōu zāi yōu zāi,
zhǎn zhuǎn fǎn cè.

參差荇菜、
左右采之。
窈窕淑女、
琴瑟友之。
參差荇菜、
左右芼之。
窈窕淑女、
鍾鼓樂之。

cēn cī xìng cài,
zuǒ yòu cài zhī.
yǎo tiǎo shū nǚ,
qín sè yǒu zhī.
cēn cī xìng cài,
zuǒ yòu mào zhī.
yǎo tiǎo shū nǚ,
zhōng gǔ zhī.

荇菜 *xìngcài*, »Seerose«, *Nymphoides peltatum* (Gmel.) O. Kuntze [Pān 2001: 16 f.], benennt eine gelb blühende Lotusart, deren Wurzeln im Altertum als Delikatesse galten.

Der Ruf des Fischadlers, *Pandion haliaetus*, entspricht in frühem Altchinesisch etwa: *kwankwan*. Da dieser Vogel sich fest paart, nannte man ihn den »keuschen Vogel« [Gāo 1980: 2]. Der Begriff 君子 *jūnzǐ* »Fürstensohn«, hier »von edlem Geblüt«, steht im »Buch der Lieder« immer für den Nachkommen einer Adelsfamilie. Gāo Hēng 高亨 meint, der in eine reiz-

*Kwan ..., kwan ...: die Fischadler,
auf der Insel im Strom.
Anmutige, reine Frau,
ich, von edlem Geblüt, möchte mit Euch zusammensein.*

Ineinander verflochtene Seerosen,
zur Rechten, zur Linken pflücken wir sie.
Anmutige, reine Frau,
im Wachen, im Schlaf begehre ich Euch.
Ich begehre, doch erlange Euch nicht,
im Wachen, im Schlaf sehne, verzehre ich mich.
Bekümmert, oh, so bekümmert,
werfe ich, wälze ich mich von Seite zu Seite.

Ineinander verflochtene Seerosen,
zur Rechten, zur Linken sammeln wir sie.
Anmutige, reine Frau,
Zithern umschmeicheln Euch.
Ineinander verflochtene Seerosen,
zur Rechten, zur Linken ernten wir sie.
Anmutige, reine Frau,
Glockenspiel und Trommelschlag erfreuen Euch.

volle junge Frau verliebte junge Adlige heirate die Angebetete. Vermutlich interpretiert er die angesprochene Musik als Hochzeitsmusik. C. H. Wang versteht »plant-picking« als Ausdruck des Kummers einer verlassenen Frau, bezieht Lied 1 allerdings nicht in seine Argumentation ein [Wang 1974: 106 f.]. Folgt man ihm, könnte das klagende Subjekt des Liedes auch die Frau sein.

Übersetzungen (zuerst Nummer des Lieds im Verzeichnis von Gu Zengxiang; dann nach Sprachen: Latein – Englisch – Französisch –

Deutsch): Gu 2002: 194. – Mohl 1830: 1; Zottoli 1926: 4 – Legge 1879: 1ff.;
Karlgren 1942: 86; Karlgren 1944b: 173; Waley 1959: 81; Pound 1955: 2 –
Couvreur 1896: 5; Hoizey 1994: 21 – Meier 1869: 11; Strauß 1880f.: 65;

2

葛覃

Gě tán

葛之覃兮、
施于中谷。
維葉萋萋、
黃鳥于飛，
集于灌木、
其鳴喈喈。

gé zhī tán xī,
shī yú zhōng gǔ.
wéi yè qī qī,
huáng niǎo yú fēi,
jí yú guàn mù,
qí míng jiē jiē.

葛之覃兮、
施于中谷，
維葉莫莫。
是刈是濩，
為繩為綿、
服之無斁。

gé zhī tán xī,
shī yú zhōng gǔ,
wéi yè mò mò.
shì yì shì huò,
wéi chī wéi xì,
fú zhī wú yì.

言告師氏、
言告言歸。
薄污我私、
薄澣我衣。
害澣害否、
歸寧父母。

yán gào shī shì,
yán gào yán guī.
bó wū wǒ sī,
bó huǎn wǒ yī.
hài huǎn hài fǒu,
guī níng fù mǔ.

葛 *gě*, *Pueraria lobata* (Willd.) Ohwi, »Kopoubohne«, »Kudzu« [Pān 2001: 19], schnellwachsende Kletterpflanze (20 m im Jahr), kann hohe Bäume vollkommen überwuchern. Die Fasern der Lianen wurden zu groben, meist im Sommer getragenen Textilien verwoben. 黃鳴 *huáng niǎo*, *Carduelis spinus*, »Erlenzeisig« [Hoffmann 1975: 317, *Spinus spinus*], 12 cm

Kudzu-Lianen

Kudzu-Lianen, ach,
wuchern mitten im Tal.
Haben Blätter üppig und dicht,
Erlenzeisige im Flug,
sammeln sich im dichten Gebüsch,
ihr Rufen ein *Tschilp Tschilp*.

Kudzu-Lianen, ach,
wuchern mitten im Tal,
haben Blätter dicht gemischt.
Dann schneiden wir, dämpfen wir,
fertigen feinen, fertigen groben Nessel,
löst sich beim Tragen nicht auf.

Spreche dann zur Oberin,
sage es und kehre heim.
Weiche eilig Rohrkolben ein,
wasche eilig meine Kleider.
Welches waschen, welches nicht?
Kehre heim, frage die Eltern: »Wie geht es Euch?«

großer Fink, das männliche Tier ist schwarz, gelb und grün gezeichnet.
V. 12 罷 *yì*: Ich folge Shuōwén: 解 *jiě* (sich) auflösen. V. 15 私 *sī* wird traditionell als ›Alltagskleider‹ [Xiàng 1986: 431] verstanden. Nach Gāo Hēng haben die eingeweichten Fruchtstände der Rohrkolben fett- und schmutzlösende Wirkung [Gāo 1980: 4].

Übersetzungen: Gu 2002: 194. – Mohl 1830: 2; Zottoli 1926: 5 f. – Legge 1879: 6 f.; Karlgren 1944b: 173; Pound 1955: 2 f.; Waley 1959: 105 f. – Cou-

3

卷耳

Juàn ěr

采采卷耳、
不盈頃筐。
嗟我懷人、
寘彼周行。

cǎi cǎi juàn ěr,
bù yíng qǐng kuāng.
jiē wǒ huái rén,
zhì bǐ zhōu xíng.

陟彼崔嵬、
我馬虺隤。
我姑酌彼金罍、
維以不永懷。

zhì bǐ cuī wéi,
wǒ mǎ huī tuí.
wǒ gū zhuó bǐ jīn léi,
wéi yǐ bù yǒng huái.

陟彼高岡、
我馬玄黃。
我姑酌彼兕觥、
維以不永傷。

zhì bǐ gāo gāng,
wǒ mǎ xuán huáng.
wǒ gū zhuó bǐ sì gōng,
wéi yǐ bù yǒng shāng.

陟彼砠矣、
我馬瘏矣、
我僕痖矣、
云何吁矣。

zhì bǐ jū yǐ,
wǒ mǎ tú yǐ,
wǒ pú pū yǐ,
yún hé xū yǐ.

卷耳 *juàn ěr*, »Spitzklette«, *Xanthium strumarium* L. [Pān 2001: 21], junge Blätter und frische Triebe werden verzehrt.

Ein kleiner Beamter reist in einem Wagen auf beschwerlichem Bergweg, seine Gedanken wenden sich seiner Frau zu Hause zu. Er imaginiert ihre alltäglichen Tätigkeiten [Gāo 1980: 5]. Der Anfangsvers gibt die traurige Stimmung der alleingelassenen Ehefrau vor, indem die Formel des »Pflückens« 采 *cǎi* verwendet wird.

vreur 1896: 6; Hoizey 1994: 23 – Strauß 1880: 67; Hundhausen 1926: 113; Schickel 1984: 19; Köser 1990: 140 – Wang/Chen/Jiang 2008: I, 5f.

3

Spitzklette

Sie pflückt, pflückt Spitzklette,
ungefüllt der Schüttkorb.
Oh, wie sehne ich mich,
auf der Staatsstraße reisend.

Steige auf den Berggipfel dort,
mein Perdchen lahmt.
Schenke einstweilen aus dem bronzenen Weinkrug aus,
schmachte so nicht ewiglich.

Steige auf den Bergkamm dort,
mein Perdchen gallegelb.
Schenke einstweilen in den Nashornbecher ein,
Schmerz währt so nicht ewiglich.

Steige durch die Felsenge dort,
krank mein Perdchen,
mein Bursche erschöpft,
Wahrlich, wie traurig.

Übersetzungen: Gu 2002: 197. – Mohl 1830: 2f.; Zottoli 1926: 7 – Legge 1879: 8f.; Karlsgren 1944b: 173; Waley 1959: 45; Pound 1955: 3 – Couvreur 1896: 8; Hoizey 1994: 25 – Strauß 1880: 68; Schickel 1984: 13ff.; Köser 1990: 140; Mühlenweg 1994: 18 – Wang/Chen/Jiang 2008: I, 7f.

南有樛木、
葛藟纏之。
樂只君子、
福履綏之。

nán yǒu jiū mù,
gé lěi léi zhī.
lè zhě jūn zi,
fú lǚ suí zhī.

南有樛木、
葛藟荒之。
樂只君子、
福履將之。

nán yǒu jiū mù,
gé lěi huāng zhī.
lè zhě jūn zi,
fú lǚ jiāng zhī.

南有樛木、
葛藟縈之。
樂只君子、
福履成之。

nán yǒu jiū mù,
gé lěi yíng zhī.
lè zhě jūn zi,
fú lǚ chéng zhī.

葛藟 gé lěi, Vitis flexuosa Thunb., »Wein« [Pān 2001: 32]. Die Trauben sind sauer. V. 4 履 lǚ eigentlich ›Schuh‹, steht nach dem Lexikon 《爾雅》 für ›Glück‹, nach 《徐鍇》 für ›Wohlhabenheit‹ [Xǔ 1959: 13]. Hier wurde von der Grundbedeutung ›Schuh‹ das Verb »nahen« abgeleitet.

Der gesungene Glückwunsch für einen Adligen variiert in seinen drei kurzen Strophen nur jeweils ein Wort. Liú Yùqìng meint, in den besungenen, sich wie ein Dach wölbenden Bäumen verberge sich die animistische Weise, Pflanzen als Schutzgottheiten zu verehren [Liú 2000: 17]. Xǔ

Sich wölbendes Gezweig

Sich wölbendes Gezweig am Südhang,
von Wein berankt.
Freudevoller Herr,
Glück naht, beglückt dich.

Sich wölbendes Gezweig am Südhang,
von Wein überzogen.
Freudevoller Herr,
Glück naht, stützt dich.

Sich wölbendes Gezweig am Südhang,
von Wein umwunden.
Freudevoller Herr,
Glück naht, vollendet dich.

Jiāchéng liest das Lied als Ausdruck einer liebenden Frau, mit ihrem Mann in glücklichen Umständen leben zu können. Der schützende Baum stehe für den Ehemann, der ihn umrankende Wein für die Frau [Xū 1959: 12f.].

Übersetzungen: Gu 2002: 197. – Mohl 1830: 3; Zottoli 1926: 7 – Legge 1879: 10; Karlsgren 1944b: 173f.; Waley 1959: 173; Pound 1955: 3f. – Couvreur 1896: 9; Hoizey 1994: 27 – Strauß 1880: 69; Schickel 1984: 20; Köser 1990: 140f.; Debon 2003: 117 – Wang/Chen/Jiang 2008: I, 9.

5
螽斯

Zhōng sī

螽斯羽、 zhōng sī yǔ,
诜诜兮。 shēn shēn xī.
宜爾子孫、 yí ěr zǐ sūn,
振振兮。 zhēn zhēn xī.

螽斯羽、 zhōng sī yǔ,
薨薨兮。 hōng hōng xī.
宜爾子孫、 yí ěr zǐ sūn,
繩繩兮。 shéng shéng xī.

螽斯羽、 zhōng sī yǔ,
揖揖兮。 yī yī xī.
宜爾子孫、 yí ěr zǐ sūn,
蟄蟄兮。 zhé zhé xī.

振 *zhēn* trägt den ersten Ton [Wū 1961: 15].

Nach tradiertem Verständnis steht die Grille wegen ihrer reichen Nachkommenschaft für zahlreiche Nachkommen. Angeblich soll sie bis zu hundert Sprösslinge haben [Liú 2000: 19]. Andererseits wollte man in der Periode der Streitenden Reiche keineswegs mit einer Heuschrecke verglichen werden, nicht anders als heute kein Bankier gern mit diesem Tier verglichen werden möchte. Gāo Hēng ging tatsächlich in diese Richtung, indem er das Lied als ein Spottgedicht auf die Herrschenden ver-

5
Grillen

Grillenflügel,
Gezirp, Gezirp:
Du solltest Söhne und Enkel haben,
Scharen, Scharen.

Grillenflügel,
Geschwirr, Geschwirr:
Du solltest Söhne und Enkel haben,
Reihen, Reihen.

Grillenflügel,
Gewirr, Gewirr:
Du solltest Söhne und Enkel haben,
Mengen, Mengen.

stand, die heuschreckenartig die Landprodukte des Volkes verzehrten [Gāo 1980: 7]. Liú Yùqìng lehnt diese Deutung ab [Liú 2000: 19].

Übersetzungen: Gu 2002: 210. – Mohl 1830: 3; Zottoli 1926: 7f. – Legge 1879: 11f.; Karlgren 1944b: 174; Waley 1959: 173; Pound 1955: 4 – Couvreur 1896: 10; Granet 1975: 34; Hoizey 1994: 29 – Strauß 1880: 70; Oehler-Heimerdinger 1925: 28; Schickel 1984: 21; Köser 1990: 141; Debon 2003: 117 – Wang/Chen/Jiang 2008: I, 9f.

桃之夭夭、
灼灼其華。
之子于歸、
宜其家室。

táo zhī yāo yāo,
zhuó zhuó qí huá.
zhī zǐ yú guī,
yí qí jiā shì.

桃之夭夭、
有蕡其實。
之子于歸、
宜其室家。

táo zhī yāo yāo,
yǒu fén qí shí.
zhī zǐ yú guī,
yí qí shì jiā.

桃之夭夭、
其葉蓁蓁。
之子于歸、
宜其家人。

táo zhī yāo yāo,
qí yè zhēn zhēn.
zhī zǐ yú guī,
yí qí jiā rén.

桃 *táo*, *Prunus persica*, der Baum galt in vielen seiner Teile als Apotropäikum (Unheil abwehrend), so waren mit einem aus Pfirsichholz gefertigten Siegel über der Haustüre alle Dämonen fernzuhalten [Pān 2001: 25]. 其 *qí* wird in den zitierten Übersetzungen fast ganz übersehen: Es muss sich als Possessivpronomen auf die Großfamilie des Bräutigams beziehen. Von besonderer Bedeutung war, dass eine einheiratende junge Frau insbesondere der Schwiegermutter gegenüber Gehorsam an den Tag legte und sich ganz und gar dem Clan des Ehemannes einfügte.

Pfirsichbäumchen zart

Pfirsichbäumchen zart, so zart,
hell, so hell seine Blüten.
Mädchen, gehst zur Hochzeit,
füge dich seinem Clan.

Pfirsichbäumchen zart, so zart,
prall seine Früchte.
Mädchen, gehst zur Hochzeit,
füge dich seiner Sippe.

Pfirsichbäumchen zart, so zart,
dicht, so dicht seine Blätter.
Mädchen, gehst zur Hochzeit,
füge dich seiner Familie.

Das Lied liest sich wie ein Rat älterer Frauen an die junge Braut. Dieser Hintergrund begründet den Imperativ.

Übersetzungen: Gu 2002: 203. – Mohl 1830: 3f.; Zottoli 1926: 9 – Legge 1879: 12f.; Karlsgren 1944b: 173; Waley 1959: 106; Pound 1955: 4 – Couvreur 1896: 10; Granet 1975: 19; Hoizey 1994: 29 – Strauß 1880: 71; Weber-Schäfer 1967: 184; Schickel 1984: 22; Köser 1990: 141; Debon 2003: 44; Dahmer 2007: 60 – Yang 1983: 9; Wang/Chen/Jiang 2008: I, 11.

兔置

Tù jiē

肅肅兔置、
椓之丁丁。
赳赳武夫、
公侯干城。

sù sù tù jiē,
zhuó zhī zhēng zhēng.
jiū jiū wǔ fū,
gōng hóu gān chéng.

肅肅兔置、
施于中達。
赳赳武夫、
公侯好仇。

sù sù tù jū,
shī yú zhōng kuí.
jiū jiū wǔ fū,
gōng hóu hǎo qiú.

肅肅兔置、
施于中林。
赳赳武夫、
公侯腹心。

sù sù tù jū,
shī yú zhōng lín.
jiū jiū wǔ fū,
gōng hóu fù xīn.

Ausgehend von der archaischen männlichen Rolle des Jägers wird die sozialisierte männliche Gewalt von der Nahrungsbeschaffung auf den Schutz der Herrschenden übertragen.

Übersetzungen: Gu 2002: 204. – Mohl 1830: 4; Zottoli 1926: 9 – Legge 1879: 13 f.; Karlsgren 1944b: 174; Waley 1959: 110; Pound 1955: 5 – Couvreur

芣苡

Fóu yǐ

采采芣苡、
薄言采之。
采采芣苡、
薄言有之。

cǎi cǎi fóu yǐ,
bó yán cǎi zhī.
cǎi cǎi fóu yǐ,
bó yán yǒu zhī.

Hasennetz

Dünn, so dünn das Hasennetz,
das Stellholz *tscheng, tscheng*.
Tapfer, so tapfer der Krieger,
der Herren und Fürsten Schild und Bastion.

Dünn, so dünn das Hasennetz,
gespannt auf dem Wegkreuz.
Tapfer, so tapfer der Krieger,
Herzöge und Fürsten lieben den Gefährten.

Dünn, so dünn das Hasennetz,
gespannt im Wald.
Tapfer, so tapfer der Krieger,
der Herren und Fürsten Leib und Herz.

1896: 11; Hoizey 1994: 33 – Strauß 1880: 72; Debon 1988: 136; Köser 1990: 142; Debon 2003: 75 – Wang/Chen/Jiang 2008: I, 13.

Wegerich

Pflück, pflück Wegerich,
flink pflücken wir ihn.
Pflück, pflück Wegerich,
flink haben wir ihn.

采采芣苢、
薄言掇之。
采采芣苢、
薄言捋之。

cǎi cǎi fóu yǐ,
bó yán duō zhī.
cǎi cǎi fóu yǐ,
bó yán luō zhī.

采采芣苢、
薄言结之。
采采芣苢、
薄言襭之。

cǎi cǎi fóu yǐ,
bó yán jié zhī.
cǎi cǎi fóu yǐ,
bó yán xié zhī.

芣苢 *fóu yǐ*, *Plantago asiatica*, »asiatischer Wegerich« [Pān 2001: 27], eine Heilpflanze, angewendet zur Wundheilung, in China zur Erleichterung der Geburt eingesetzt oder verzehrt, um Söhne zu bekommen. Er heißt im modernen Chinesischen »Vor dem Wagen« oder ähnlich wie im Deutschen »Straßenpflanze«. 薄言 *bó yán* »geschäftig, flink« [Xiàng 1986: 27]. Die Neologismen »einhemden« und »einblusen« beschreiben, dass die Frauen die vielleicht zufällig in Menge gefundene Heilpflanze nicht anders als in ihren weiten Hemden und Blusen transportieren können, deren Säume entweder in Händen gehalten oder »Tragebeutel« bildend in die Gürtel gesteckt werden.

9
漢廣

Hàn guǎng

南有喬木、
不可休息。
漢有游女、
不可求思。
漢之廣矣、
不可泳思。
江之永矣、
不可方思。

nán yǒu qiáo mù,
bù kě xiū xi.
Hàn yǒu yóu nǚ,
bù kě qiú sī.
hàn zhī guǎng yǐ,
bù kě yǒng sī.
jiāng zhī yǒng yǐ,
bù kě fāng sī.

Pflück, pflück Wegerich,
flink lesen wir ihn.

Pflück, pflück Wegerich,
flink nehmen wir ihn.

Pflück, pflück Wegerich,
flink hemden wir ihn ein.

Pflück, pflück Wegerich,
flink blusen wir ihn ein.

Ein kurzes, von Sammlerinnen bei der Pflückarbeit gesungenes Lied [Gāo 1980: 10]. »Man hört es diesem Liedchen an: der Inhalt hat wenig zu bedeuten, und der musikalische Rhythmus ist alles; es will eben gesungen sein, damit die Arbeit im rhythmischen Takte nur um so flinker und lustiger von statten gehe« [Grube 1902: 53].

Übersetzungen: Gu 2002: 193. – Mohl 1830: 4; Zottoli 1926: 9 f. – Legge 1879: 14 f.; Karlgren 1944b: 174; Waley 1959: 91; Pound 1955: 5 – Couvreur 1896: 12; Hoizey 1994: 35 – Strauß 1880: 73; Treichlinger 1948: 34; Köser 1990: 142 – Yang 1983: 10; Wang/Chen/Jiang 2008: I, 13 f.

9

Die Breite des Hàn-Flusses

Südlich steht ein hoher Baum,
kann nicht ruhen, nicht rasten.
Am Hàn-Fluss die Wandernde,
kann sie nicht erstreben.
Die Breite des Hàn-Flusses,
kann ihn nicht durchschreiten.
Die Länge des Yángzi,
kann sie nicht im Floß abfahren.